

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	41
A. Die Finanzmarktkrise als Anlass grundlegender Reformbemühungen	42
I. Entwicklung und Verlauf der Finanzmarktkrise	42
II. Reaktionen und Hilfsmaßnahmen	43
1. Zentralbankmaßnahmen	44
2. Deutsche Hilfsmaßnahmen	44
3. Nationale Hilfsmaßnahmen	45
4. Genehmigungen der Hilfsmaßnahmen durch die EU	47
III. Das phänomenologische Unbehagen in der bisherigen Lösung	48
B. Abgrenzung des Untersuchungsgegenstandes	48
C. Gang der Untersuchung	49

Teil I

Systemrelevanz als Objekt der Regulierung 51

A. Systemrelevanz und Finanzmarktstabilität als Zweck und Rechtfertigung weitreichender Interventionen	51
I. Die Finanzmarktstabilität als Schutzzweck besonderer Bedeutung	51
1. Die Bedeutung des Finanzmarktes	51
2. Auswirkungen auf die Rechtfertigung von Eingriffen	52
3. Sicherungspflicht für den Finanzmarkt	53
II. Klassifizierungsansätze zum Phänomen der Systemrelevanz	53
1. Merkmale/Begriffsbestimmung	54
a) Ausgangspunkt	54
b) Systemrelevanz im engeren Sinne aufgrund qualitativer Umstände	55
c) Systemrelevanz im weiteren Sinne (interne/externe) aufgrund quantitativer Umstände	56
d) Exogene Systemrelevanz	57
e) Latente Systemrelevanz	57
aa) Beispiel Zentrale Gegenparteien	57
bb) Folge: Regelmäßige Systemrelevanz von Infrastruktureinrichtungen	58

2. Bewertungsansätze	58
a) Abstrakte Definitionen im Rahmen von Eingriffsermächtigungen	58
aa) Ansatz des Restrukturierungsgesetzes	59
bb) Ansatz der Übertragungsanordnung	59
cc) Ansatz des Sanierungs- und Abwicklungsgesetzes	59
dd) Ansatz des Rettungsübernahmegesetzes	59
ee) Ansatz des FMStBG	59
b) Zuschreibungsansätze im Rahmen direkter Eingriffe	59
aa) Ansatz des Trennbankengesetzes	60
bb) Ansatz der RStruktFV	60
cc) Ansatz der Aufsichtsrichtlinie	60
dd) Ansatz der BaFin im Rahmen der Routineprüfungen	61
ee) Ansatz in Bankenrichtlinie, Bankenverordnung sowie der EBA-Verordnung	61
(1) Systemrisiko	61
(2) G-SRI	62
(3) A-SRI	64
ff) Ansatz der SSM-Verordnung	64
gg) Ansatz der BRRD	65
hh) Ansatz der SRM-Verordnung	67
ii) Ansätze des IWF, der BIZ, des FSB und seiner Mitglieder für global systemrelevante Finanzinstitute („G-SIFT“)	67
(1) Ansatz des BCBS für G-SIB	68
(2) Ansatz des BCBS für D-SIB	69
(3) Ansatz der IAIS für G-SII	70
(4) Ansatz von CPSS und IOSCO für Infrastrukturunternehmen	70
(5) Ansatz des FSB für Versicherer	71
(6) Ansatz von FSB und IOSCO für Nicht-Banken und Nicht-Versicherer	71
c) Modelle zur Bewertung im Einzelfall	72
3. Ergebnis	72
B. Schwachstellen früheren Rechts	74
I. Die Ausgangslage nach deutschem Recht	74
1. Präventive Maßnahmen	74
2. Maßnahmen zur Restrukturierung, Abwicklung und Liquidation	74
a) Allgemeines Insolvenzrecht	74
b) Sondereingriffsrechte des Kreditwesengesetzes	75
3. Zwischenergebnis	76
II. Die Ausgangslage nach dem Unionsrecht	76
III. Ergebnis	78

Teil 2

Verstaatlichungen im Rahmen internationaler Restrukturierungs- und Abwicklungsordnungen	79
A. Nationale Restrukturierungs- und Abwicklungsordnungen	79
I. Das Sanierungs- und Abwicklungsgesetz in Deutschland	79
II. Die Übertragungsanordnung nach KWG a.F. in Deutschland	80
III. Der UK Banking Act 2009 des Vereinigten Königreichs	81
IV. Die Orderly Liquidation Authority in den USA	82
B. Internationale Vorschläge	83
I. Cross-border-Bank-Resolution-Group	83
II. Ferreira-Bericht	84
III. FSB Key Attributes of Effective Resolution Regimes for Financial Institutions	84
1. Einführung und Entwicklung	84
2. Überblick	87
3. Eingriffsinstrumente	88
IV. Exkurs: Abwicklungsregime für Finanzmarkt-Infrastruktureinrichtungen	88
C. Abwicklungsmechanismen auf EU-Ebene	90
I. Sanierungs- und Abwicklungsrichtlinie (BRRD)	90
1. Entwicklung der Sanierungs- und Abwicklungsrichtlinie	91
2. Überblick und wesentliche Aspekte der BRRD	92
a) Anwendungsbereich	93
b) Zwecksetzung und Eingriffsvoraussetzungen	94
c) Präventive Maßnahmen	95
d) Frühintervention	97
e) Abwicklungsinstrumente	97
f) Grenzüberschreitende Sachverhalte	98
aa) Regelungen für EU-Sachverhalte	98
bb) Drittstaatenregelung	99
g) Rechtsschutz	99
aa) Einschränkung der richterlichen Entscheidungsbefugnis	99
bb) Verfahrensbeschleunigung	100
(1) Zustimmungsverfahren	100
(2) Rechtsschutzverfahren	100
cc) Einschränkung der Vollzugsfolgenbeseitigung und aufschiebende Wirkung	100
h) Verschiedenes	100
i) Verhältnis zum Beihilferecht	101

j) Verhältnis zu sonstigem Sekundärrecht	103
aa) Exkurs: Suspension von Vorgaben des sekundären EU-Rechts	103
(1) Inhärente Ausnahmetatbestände	104
(2) Teleologische Beschränkung des Anwendungsanspruchs	104
(3) Rechtsprechung des EuGH	105
(4) Ergebnis	106
bb) Verhältnis der BRRD zu sonstigem Sekundärrecht	107
k) Vereinbarkeit mit der Grundrechtecharta	107
II. Einheitlicher Abwicklungsmechanismus (SRM)	108
1. Überblick	108
2. Erfasste Institute	110
3. Abwicklungsbefugnisse	110
4. Einheitlicher Abwicklungsfonds	111

Teil 3

Übernahme von Geschäftsbereichen: Brückeninstitut und Unternehmensveräußerung nach SAG	113
A. Entstehungsgeschichte und Überblick über das SAG	113
I. Gesetzesentwicklung	113
II. Vorgängervorschriften der Übertragungsanordnung nach §§ 48a ff. KWG a.F. ...	114
III. Umsetzung der Richtlinie 2014/59/EU durch das BRRD-Umsetzungsgesetz ...	115
IV. Überblick über das Sanierungs- und Abwicklungsgesetz	116
1. Aufbau und Systematik	116
2. Grundsätzliche Funktionsweise einer Abwicklung	117
B. Zweck der Übertragungsanordnung	118
C. Rechtssystematische Einordnung	119
I. Allgemeinverfügung	119
1. Rechtsnatur	119
2. Verhältnis zum abzuwickelnden Rechtsträger	120
3. Verhältnis zum übernehmenden Rechtsträger	120
4. Verhältnis zu Dritten	121
5. Bekanntgabe, Existenz, Wirkungszeitpunkt	122
6. Bestimmtheit	123
7. Zwischenergebnis	124
II. Besonderes Gefahrenabwehrrecht	124

III. Eigentumsrelevanz	124
1. Die eigentumsrelevante Maßnahme	125
a) Die Übertragungsanordnung im Einzelfall	125
b) Die Einführung der Übertragungsanordnung als Begründung „systemrelevanten Eigentums“	125
2. Der Enteignungsbegriff	126
a) Überblick	126
b) Formale Betrachtung	128
c) Entzug und Neuzuordnung	129
d) Güterbeschaffung	129
e) Wohl der Allgemeinheit	130
f) Zwischenergebnis	131
3. Folgen für die Einordnung der Übertragungsanordnung	131
a) Die Sicht des Gesetzgebers: Eine Inhalts- und Schrankenbestimmung	131
b) Einordnung nach dem Enteignungsbegriff des Bundesverfassungsgerichts	133
4. Ergebnis	134
D. Zuständigkeit, Anwendungsbereich, Eingriffsvoraussetzungen, Inhalt der Übertragungsanordnung	135
I. Zuständige Behörde	135
II. Potentielle Adressaten	136
1. Kreditinstitute und Wertpapierfirmen	136
2. Gruppenunternehmen und Zweigstellen	136
3. Öffentliche Banken	137
4. Ergebnis	137
III. Materielle Eingriffsvoraussetzungen	138
1. Bestandsgefährdung oder außerordentliche finanzielle Unterstützung	139
a) Bestandsgefährdung	139
b) Außerordentliche finanzielle Unterstützung	140
aa) Grundsatz: Jede außerordentliche finanzielle Unterstützung	140
bb) Ausnahme: Bestimmte außerordentliche finanzielle Unterstützungen zur Abwendung schwerer Störungen	140
2. Systemgefährdung oder Schutz öffentlicher Mittel	141
a) Systemgefährdung	141
aa) Tatbestandsmerkmale einer Systemgefährdung, § 67 Abs. 2 S.1 SAG	141
(1) Vorgaben des SAG	141
(2) Umsetzungsdefizit	142
bb) Einschätzungshilfen des § 67 Abs. 2 S. 2 SAG	143
cc) Zwischenergebnis	144
b) Schutz öffentlicher Mittel	145
3. Unbestimmte Rechtsbegriffe und Letztentscheidungsbefugnisse	145

IV. Inhalt der Übertragungsanordnung	146
1. Ausgewählte Übertragungsgegenstände	146
a) Prämissen der Auswahl	146
aa) Voll- oder Teilübertragung	146
bb) Auswahl einzelner Vermögensgegenstände	147
b) Bestimmtheit	148
aa) Zivilrechtliche Anforderungen an eine Übertragung	148
(1) Sachenrechtliche Bestimmtheitserfordernisse	148
(2) Sachgesamtheiten	149
(3) Künftige Forderungen	149
(4) Anforderungen an die Bezeichnung	150
bb) Praktische Anforderungen	150
2. Abzuwickelnder/übertragender Rechtsträger	150
3. Übernehmender Rechtsträger	151
4. Verschiedenes	151
V. Der übernehmende Rechtsträger	152
1. Übertragungsvarianten	152
a) Brückeninstitut	152
aa) Gründung und Zweck des Brückeninstituts	152
bb) Staatliche Trägerschaft	153
cc) Zwischenergebnis	155
b) Dritte	155
2. Aspekte der Auswahl des übernehmenden Rechtsträgers	155
3. Grundvoraussetzungen	157
a) Grundsatz: Gültigkeit allgemeiner Anforderungen	157
b) Ausnahme: Intendiertes Ermessen und Entscheidungsbeschränkung	158
c) Ausnahme: Erlaubnisfiktion	159
d) Sitz des übernehmenden Rechtsträgers	159
4. Einwilligung	160
a) Rechtsnatur der Einwilligung	160
b) Wahrung der Freiwilligkeit	161
E. Zivilrechtliche Wirkungsweise	162
I. Gesamtrechtsnachfolge kraft Hoheitsakt	162
1. Instrument sui generis	162
2. Rückgriff auf Umwandlungsrecht und Erbrecht	163
a) Umwandlungsrecht	163
b) Erbrecht	164
c) Zwischenergebnis	164

3. Partielle Gesamtrechtsnachfolge	164
a) Erfasste Rechtspositionen	166
b) Allgemeine Wirkung einer Gesamtrechtsnachfolge	166
c) Wirkungsverstärkung im Rahmen einer Übertragungsanordnung	167
d) Einzelwirkungen der partiellen Gesamtrechtsnachfolge	167
aa) Zustimmungserfordernisse	167
bb) Verträge	168
cc) Forderungen, Verbindlichkeiten, Sicherheiten	169
dd) Eigentum, Besitz, dingliche Rechte, Registereintragungen	170
ee) Pfandbriefe	171
ff) Beteiligungen	171
gg) Immaterialgüterrechte	172
hh) Nebenansprüche, Nebengüter	173
ii) Gutgläubiger Erwerb	173
jj) Vollmachten, Aufträge, Geschäftsbesorgungsverträge	173
kk) Arbeitsrechtliche Auswirkungen	174
ll) Öffentlich-rechtliche Rechtsverhältnisse	174
mm) Datenschutz	175
4. Zwischenergebnis	175
II. Wirksamkeitshindernisse	175
1. Nationale Sachverhalte	175
2. Grenzüberschreitende Sachverhalte	176
a) Anerkennung der Übertragungsanordnung	177
aa) Völkerrechtliche Anerkennung	177
bb) Einseitige Anerkennung der Übertragungsanordnung	178
cc) Bilaterale und multilaterale Anerkennungsvereinbarungen	178
dd) Supranationale Anerkennungsverpflichtungen	179
(1) Sanierungs- und Liquidationsrichtlinie (RL 2001/24/EG)	179
(2) Anerkennungsverpflichtungen innerhalb der BRRD	180
(3) Eingriffsnorm i.S.d. Art. 9 Rom-I-VO	181
b) Anerkennung der partiellen Gesamtrechtsnachfolge	181
c) Kollisionsrechtliche Anknüpfung im Einzelfall	182
aa) Mögliche Anknüpfungspunkte des internationalen Privatrechts	182
bb) Anknüpfung des SAG	183
cc) Konfliktbereiche	183
dd) Zwischenergebnis	184
d) Anerkennung und Vollstreckung nationaler Titel	184
e) Übertragungspflicht	185
f) Ergebnis	186

F. Einschränkungen des Rechtsschutzes	187
I. Sofortige Vollziehbarkeit	187
II. Beschleunigtes Rechtsschutzverfahren	187
1. Beschleunigung	187
a) Vorgaben der BRRD	187
b) Umsetzungsmöglichkeiten nach deutschem Recht	188
c) Umsetzung durch SAG	189
2. Beschränkung der Kontrolldichte	189
a) Vorgaben der BRRD	189
b) Exkurs: Möglichkeiten der Beschränkungen der Kontrolldichte und der Einrichtung administrativer Letztentscheidungsbefugnisse nach deutschem Recht	189
c) Umsetzung durch SAG	193
III. Eingeschränkte Vollzugsfolgenbeseitigung	194
IV. Ausschluss zivilrechtlicher Anfechtungsmöglichkeiten und Insolvenzfestigkeit	194
V. Beschränkung der Amtshaftung	195
G. Vereinbarkeit der Übertragungsanordnung mit höherrangigem Recht	195
I. Gesetzgebungskompetenz	195
1. Recht der Wirtschaft, Art. 74 Abs. 1 Nr. 11 GG	195
2. Recht der Enteignung	196
3. Notwendigkeit einer bundeseinheitlichen Regelung, Art. 72 Abs. 2 GG	196
4. Ergebnis	197
II. Rechtsstaatliches Verhältnismäßigkeitsprinzip	197
1. Allgemeine Vorgaben	197
2. Vereinbarkeit der Übertragungsanordnung mit dem Verhältnismäßigkeitsprin- zip	198
a) Zweckeignung	198
aa) Systemschonende Abwicklung	198
bb) Systemschonende Fortführung	199
cc) Schutz öffentlicher Mittel	199
dd) Eliminierung von Fehlanreizen	200
ee) Kontrolle	201
ff) Zwischenergebnis	201
b) Erforderlichkeit	201
c) Angemessenheit	202
d) Ergebnis	202
III. Schutz des Eigentums	203
1. Allgemeine Vorgaben	203
a) Eigentumsschutz des Grundgesetzes	203
aa) Enteignungsrechtlicher Schutzbereich des Art. 14 GG	203

bb) Besondere Eigentumsklassen	203
(1) Unternehmenseigentum	204
(2) Besondere Eigentumsobjekte	205
(3) Wirtschaftlich bedeutendes Eigentum	205
(4) Bankeigentum	206
(5) „Systemrelevantes Eigentum“	207
(a) Kein a priori bestehendes „systemrelevantes Eigentum“	207
(b) „Systemrelevantes Eigentum“ kraft gesetzgeberischen Gestaltungsaktes	207
(aa) Neuordnungsbefugnis	207
(bb) Objektbezogener Definitionsakt	208
(cc) Sozialbindung	209
(6) Ergebnis	209
cc) Anforderungen des Art. 14 GG an eine Enteignung	209
(1) Enteignungszweck	209
(2) Erforderlichkeit einer Enteignung	211
(3) Enteignungsrechtlicher Bestimmtheitsgrundsatz	211
(4) Entschädigungsregelung	211
dd) Enteignung zugunsten Privater	212
ee) Rücküberreignung	212
ff) Exkurs: Eigenständiger Rückübertragungsanspruch	213
gg) Rechtsschutz	215
b) Übernationaler Eigentumsschutz	216
aa) EMRK	216
bb) Grundrechtecharta	218
cc) Zwischenergebnis	219
2. Vereinbarkeit der Übertragungsanordnung mit dem Eigentumsschutz	220
a) Verhältnismäßigkeit der Enteignung	220
aa) Verhältnismäßigkeit der Eingriffsgrundlage	220
bb) Verhältnismäßigkeit des Einzelaktes	220
b) Enteignungsrechtlicher Bestimmtheitsgrundsatz	220
c) Enteignungsentschädigung	221
aa) Gläubiger	221
bb) Schuldner	221
cc) Art	221
dd) Höhe	222
ee) Bewertungsverfahren	224
ff) Gerichtliche Kontrolle	224
gg) Zwischenergebnis	224

d) Rückübereignung	224
aa) Entstehen des Anspruchs	224
bb) Anspruchshindernisse bei Übereignung zugunsten eines Privaten	224
cc) Kein finanzieller Ersatzanspruch	225
e) Privater als übernehmender Rechtsträger	225
IV. Wettbewerbsfreiheit Dritter und Wettbewerbsgleichheit	225
1. Allgemeine Vorgaben	225
a) Wettbewerbsfreiheit	225
b) Wettbewerbsgleichheit	228
2. Maßnahmen des Restrukturierungsfonds	229
3. Potentielle übernehmende Rechtsträger	229
V. Mittelbare Beeinträchtigungen Dritter	230
1. Vertragsfreiheit durch Änderung des Vertragspartners	230
2. Erfüllungs- und Bonitätsinteresse durch Substanzverlust des Vertragspartners	230
VI. Beihilferecht der EU	231
1. Allgemeine Vorgaben	231
2. Vereinbarkeit der Übertragungsanordnung mit dem EU-Beihilferecht	234
a) Vorliegen einer Beihilfe	234
aa) Übertragungsvorgang	234
bb) Gegenleistung	234
cc) Nachgeordnete Stützungsmaßnahmen	234
(1) Nationale Maßnahmen	234
(2) Maßnahmen auf Grundlage der BRRD	235
(3) Maßnahmen im Rahmen des SRM	235
dd) Zwischenergebnis	235
b) Ausnahmemöglichkeiten	236
aa) Ausnahme nach Art. 107 Abs. 2 lit. b AEUV: Sonstige außergewöhnliche Ereignisse	236
bb) Ausnahme nach Art. 107 Abs. 3 lit. c AEUV: Förderung gewisser Wirtschaftszweige oder Wirtschaftsgebiete	236
(1) Unternehmen in Schwierigkeiten – Beachtung der R&U-Leitlinien	236
(a) Privater als übernehmender Rechtsträger	236
(b) Brückeninstitut als übernehmender Rechtsträger	236
(2) Kein Unternehmen in Schwierigkeiten	238
(3) Sonderfall „gemeinwirtschaftliche Dienste“	238
(4) Zwischenergebnis	238
cc) Ausnahme nach Art. 107 Abs. 3 lit. b Var. 2 AEUV: Behebung einer beträchtlichen Störung im Wirtschaftsleben eines Mitgliedstaates	239
dd) Zwischenergebnis	239

Teil 4

Beteiligungen an Finanzmarktunternehmen	241
A. Freiwillige Krisenbeteiligungen als außerordentliche Staatsbeteiligungen	241
B. Übernahme auf Anteilsebene durch Hoheitsakt	242
I. Das Rettungsübernahmegesetz (RettungsG)	243
1. Anwendungsbereich	243
a) Inländische Kreditinstitute	243
b) Ausländische Kreditinstitute	244
c) Zweigstellen und Zweigniederlassungen	244
d) Sonderbanken	244
e) Öffentliche Banken	245
2. Enteignungsobjekt	245
3. Eingriffsvoraussetzung „Systemrelevanz“	246
4. Grenzüberschreitende Wirksamkeit	246
5. Vereinbarkeit mit höherrangigem Recht	247
a) Gesetzgebungskompetenz	247
b) Verbotene Einzelfallgesetzgebung	247
c) Rechtsstaatliches Verhältnismäßigkeitsprinzip	249
d) Eigentumsschutz	250
aa) Verhältnismäßigkeit i.S.d. Art. 14 GG	250
(1) Zweck	250
(2) Erforderlichkeit der Vollenteignung	250
(3) Angemessenheit	251
(4) Zwischenergebnis	251
bb) Entschädigungsregelung	251
cc) Rücküberweisung	252
dd) Rechtsschutz	253
e) Vereinbarkeit mit der Wettbewerbsfreiheit Dritter	253
f) Beihilferecht der EU	253
II. FMStBG und FMStErgG	254
1. Anwendungsbereich	254
2. Erleichterte Übernahmemodalitäten zugunsten des Staates	255
a) Überblick	255
b) Eingriffsvoraussetzungen	255
c) Sonderstellung des Finanzmarktstabilisierungsfonds	255
d) Gesetzlich genehmigtes Kapital, § 3 FMStBG	256
e) Verringerung der Mehrheitserfordernisse zur Kapitalerhöhung gegen Einlagen, § 7 Abs. 2 FMStBG	256

f) Verringerung der Mehrheitserfordernisse zur Kapitalerhöhung durch be- dingtes Kapital und genehmigtes Kapital, § 7a Abs. 1, § 7b Abs. 1 FMStBG	256
g) Bezugsrechtsausschluss, § 7 Abs. 3 FMStBG	256
h) Squeeze-out, § 12 Abs. 3 und 4 FMStBG	257
3. Eigentumsrechtliche Einordnung	257
a) Einzelbetrachtung der Maßnahmen	257
aa) Verringerung der Mehrheitserfordernisse, § 7, 7a, 7b FMStBG	257
bb) Bezugsrechtsausschluss, § 7 Abs. 3 FMStBG	258
cc) Verringerter Ausgabebetrag, § 7 Abs. 3a FMStBG	259
dd) Erleichterung eines Squeeze-out, § 12 Abs. 3 FMStBG, § 12 Abs. 4 FMStBG	259
ee) Zwischenergebnis	260
b) Gesamtbetrachtung der Maßnahmen	260
4. Vereinbarkeit mit höherrangigem Recht	263
a) Gesetzgebungskompetenz	263
b) Umgehungsgesetzgebung	263
c) Vereinbarkeit mit der Wettbewerbsfreiheit Dritter	263
d) Rechtsstaatliches Verhältnismäßigkeitsprinzip	264
e) Eigentumsschutz	264
aa) Verhältnismäßigkeit i.S.d. Art. 14 GG	264
bb) Entschädigungsregelung	265
cc) Rückübereignung	266
dd) Rechtsschutz	266
f) Vereinbarkeit mit dem Beihilferecht der EU	267
g) Vereinbarkeit mit Sekundärrecht der EU	267
III. Brückeninstitut nach SAG	267
IV. Ergebnis	268

Teil 5

Sonderfall: Öffentliche Banken	269
A. Begriff der öffentlichen Bank	269
B. Öffentliche Banken als Adressaten	270
I. Rettungsbedürfnis nach dem Wegfall von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung	270
II. Zwangsweise Zuordnung öffentlicher Banken zu einem fremden Träger durch Anteilsübertragung	271
1. Übertragungsbedarf	271
2. Rechtliche Möglichkeit einer Übertragung	272
a) Öffentlich-rechtliche Organisation	272

b) Privatrechtliche Organisation	272
c) Sonderfall: Rechtsformwechsel auf Anordnung	273
aa) Anforderungen der BRRD	273
bb) Umsetzung im SAG	273
cc) Umsetzungsbedarf	275
3. Zwischenergebnis	275
III. Eigentumsschutz öffentlicher Banken	275
IV. Anwendbarkeit des allgemeinen Banken- und Finanzmarktrechts auf öffentliche Banken	276
1. Materielle Verpflichtung auf Vorschriften des Finanzmarktes	277
2. Bankenaufsicht über öffentliche Banken durch Bundesbank und BaFin	278
3. Organisationsrecht	279
4. Zwischenergebnis	280
V. Der öffentliche Auftrag: Erhalt und Neuentstehung	281
1. Erhalt des öffentlichen Auftrages beim Adressaten	281
2. Neuentstehung eines öffentlichen Auftrages beim übernehmenden Rechtsträger	281
3. Manifestation des öffentlichen Auftrages in den Übertragungsgegenständen	282
4. Zwischenergebnis	283
VI. Ergebnis	283
C. Öffentliche Banken als übernehmende Rechtsträger	283
I. Das staatliche Brückeninstitut als öffentliche Bank	283
II. Kostentragung bei Übernahme öffentlicher Banken	284

Teil 6

Sozialisierung einzelner Finanzmarktbereiche	285
A. Sozialisierungsfähigkeit von Finanzmarktunternehmen	285
I. Systematik und Charakter der Sozialisierung	285
1. Positiv objektbezogener Ansatz	286
2. Planerisch strukturelles Moment	287
II. „Unternehmen“ als Sozialisierungsobjekte	287
1. Vermögensgegenstände des Unternehmens	288
2. Das Unternehmen als solches	288
3. Geschäftsbereiche des Unternehmens	288
a) Wortlaut	288
b) Telos	289
c) Historie	289
d) Zwischenergebnis	289

III. Einordnung von Finanzmarktbereichen unter den Sozialisierungstatbestand 290

 1. Historisch rechtsvergleichende Betrachtung 291

 2. Gegenständliche Betrachtung 291

 3. Bedeutungsorientierte Betrachtung 291

IV. Zwischenergebnis 292

B. Sozialisierungsbedarf 293

C. Einordnung bisheriger Übertragungsmaßnahmen 293

D. Ergebnis 294

Schlussbetrachtung 295

Literaturverzeichnis 297

Verzeichnis institutioneller Veröffentlichungen 323

Stichwortverzeichnis 329